

Der auf der Naturforscherversammlung in München ausgebrochene Streit zwischen Virchow und Haeckel hat in den weitesten Kreisen eine gewisse Sensation hervorgerufen. Wer hat Recht, Virchow der berühmte Begründer der Cellularpathologie, oder Haeckel, der eifrige Schüler des Weltruf besitzenden Darwin? Diese Frage hört man noch häufig genug unter Studirenden ebensowohl, wie in den Lehrkreisen der Hochschulen.

Bekanntermassen dreht sich der noch unausgetragene Streit nicht etwa um naturwissenschaftliche Facta, sondern vielmehr um Erklärungen, d. h. um Theorien, die aufgestellt werden, um die Summe der herbeigebrachten Facta übersichtlich und logisch zu deuten.

Bevor wir jedoch den streitigen Ansichten näher treten, bevor wir zu zeigen versuchen, wie mit ihnen eine Grundfrage der wissenschaftlichen Methode und des logischen Arbeitens zum Austrag gebracht werden muss, sei einer Thatsache Rechnung getragen.

Es ist in hohem Grade betrübend auf Hochschulen zu bemerken, wie nur verhältnissmässig wenig Studirende sich bereit finden, einen umfassenden Gesichtskreis von Kenntnissen zu erwerben, der über die engeren Aufgaben des Brodstudiums hinaus, dazu dient ihrer Gesamtbildung eine Abrundung zu gewähren. So geschieht es, dass Logik und Encyclopädie der Philosophie (da diese Fächer nicht mehr obligatorisch sind), nur verhältnissmässig wenig von Medicinern auf Universitäten gehört werden. Sind die